

Dr. Alexander Mayer
Vacher Str. 213g, 90766 Fürth
Tel.: 0172 / 98 34 175
<http://www.dr-alexander-mayer.de>

Rundbrief des Stadtheimatpflegers Nr. 84

2. Juni 2014

Beamstensiedlung Dambach.

Kürzlich stellte ich beim Landesamt für Denkmalpflege entsprechend Art. 2 Abs. 1 Satz 3 Denkmalschutzgesetz (DSchG) den Antrag, die sogenannte Beamstensiedlung in Fürth als Denkmalensemble (Art. 1 Abs. 3 DSchG) in die Denkmalliste aufzunehmen. Ein gleichlautender Antrag ging an den Landesdenkmalrat.

Das vorgeschlagene Ensemble besteht aus den Anwesen:

- Aldringerstraße 15, 17, 19, 21, 23, 25, 27, 29, 31, 33, 35, 37, 39
- Friedlandstraße 1, 3, 5, 7, 9, 11
- Fuggerstraße 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12,
- Wallensteinstraße 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 7a, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 23, 25, 27, 29, 31.



Damit würde die Fürther Denkmalliste um 55 Hausnummern zunehmen und Fürth könnte seine Stellung als Denkmalstadt zumindest numerisch wieder festigen.

Dies würde vor allem deswegen die Bilanz aufbessern (siehe auch unten Punkt 2), da zu befürchten ist, dass einige Gebäude v.a in der der Neuen Mitte aus der Denkmalliste herausfallen. Ich habe zwar darum gebeten, zumindest das Anwesen Rudolf-Breitscheid-Straße 4 in der Liste zu belassen. Leider wurde dies insofern konterkariert, als MIB das Gebäude weitgehend entkernt hat. Immerhin bleiben (hoffentlich) eine Stuckdecke und das sehr wertvolle Treppenhaus erhalten. Ich weiß aber nicht, ob das zur Beibehaltung der Denkmalwürdigkeit ausreicht.

Zurück zur Beamtensiedlung: Die Gründung der malerischen Siedlung geschah vor dem Hintergrund der Wohnungsnot nach dem Ersten Weltkrieg. Die aus wirtschaftlichen Gründen eher streng gehaltenen Doppel-, Dreier- und Viererhausgruppen bilden mit Torbogenmotiv und ländlichen Elementen wie schmalen Erschließungswegen zwischen den Gärten eine städtebaulich abwechslungsreiche Anlage mit reformerischen Intentionen.



Zur Behebung der Wohnungsnot nach dem Ersten Weltkrieg gründeten die Ortsgruppen Nürnberg und Fürth des Bayerischen Beamtenbundes am 19. März 1921 den Beamtenwohnungsbauverein Nürnberg-Fürth. Im Verein bildete sich ein Fürther Arbeitsausschuss, bestehend aus: Studienprofessor Hermann Memmel, Eisenbahnobersekretär Ernst Köppl und Städtischer Ingenieur Paul Müller. Dieser Ausschuss suchte in Fürth Grund und Boden



für den Bau einer Siedlung. Nach Prüfung einiger Alternativen legte man sich auf den Bereich Friedlandstraße, Vestner Weg (heute: Fuggerstraße), Zirndorfer Straße (heute: Aldringerstraße) und Wallensteinstraße fest.

Das Gebiet bot sich durch ein günstiges Grundstücksangebot, die Nähe der Haltestelle „Alte Veste“ der Rangaubahn und dem benachbarten Stadtwald an, auch die Restauration Alte Veste (Gaststätte) lag an der Haltestelle, die seinerzeit ein beliebter Ausgangspunkt zur Naherholung der Fürther Bürger war. Insgesamt kam eine Fläche von 2 1/4 Hektar zusammen, die in 55 Parzellen zu je 370 bis 400 Quadratmeter aufgeteilt wurden.

Schon nach dem Erwerb der ersten Flächen begann die Genossenschaft den 1. Bauabschnitt. Die jeweilige Wohnfläche betrug 80 Quadratmeter und wurde als zuschusswürdig genehmigt, obwohl die Grenze vom Sozialministerium seinerzeit auf 70 Quadratmeter festgelegt war. Bis Juli 1922 waren 16 Wohnungen fertiggestellt.

Von Mai 1922 bis Juni 1923 wurde trotz der galoppierenden Inflation der 2. Bauabschnitt verwirklicht. Zum 2. Dezember 1923 löste sich die dann eigenständige Baugenossenschaft Fürth aus dem Nürnberger Verbund. Nicht zuletzt war dies auch eine Konsequenz aus der nicht erfolgten, zunächst aber erwarteten Eingemeindung Fürths nach Nürnberg. (Ablehnung der Vereinigung von Nürnberg und Fürth durch Volksabstimmung am 22. Januar 1922: 64,8 % gegen die Vereinigung).

Der 3. Bauabschnitt folgte von August 1923 bis Januar 1924 mit zwei Viererblocks, der 4. Bauabschnitt von Mai bis Oktober 1924 (vier Wohnungen an der Vestner Straße). Im Juli 1926 konnten die Wohnungen des 5. Bauabschnittes und im 6. Bauabschnitt der Dreierblock in der Wallensteinstraße bezogen werden.



Die Baugenossenschaft konnte gegenüber dem Sozialministerium als Zuschussgeber das Recht behaupten, dass nur Mitgliedern Wohnrecht zukommt.

Insgesamt wurden 55 Wohnungen in wirtschaftlich schwierigen Zeiten errichtet. Der malerische Charakter der Siedlung und die ursprüngliche Gemeinschaftstradition der Kolonie konnte überwiegend bis heute erhalten bleiben, teilweise wohnen hier noch Nachfahren der Erstmieter.

Unterstützt wurde der Antrag durch die wertvollen Informationen des Anwohners Hans-Georg Kuntke sowie den Recherchen und Veröffentlichungen von Christian Schümann. Der neue Generalkonservator Mathias Pfeil hat den Eingang bestätigt und sich ausdrücklich für die von mir im Antrag vorgetragenen historischen Informationen bedankt. Die Wohnungsgenossenschaft Fürth-Oberasbach eG als Eigentümer steht der Ausweisung nach bisherigen Äußerungen positiv gegenüber.

Fürther Baudenkmalbilanz seit 2003

Nach der statistischen Erhebung aus dem Jahre 2004 (Stichtag 31.12.2003) hatten wir bei damals 111.892 Einwohner einen Bestand von 1.985 Baudenkmäler und (nicht eingerechnete) 10 Ensembles, damit seinerzeit 17,74 Denkmäler pro 1000 Einwohner, was Platz 4 aller bundesdeutschen Großstädte ausmachte. Gezählt wurde nach Hausnummern, woraus sich die Abweichung zur Zählung des Landesamtes ergibt, in der derzeit nur 1703 Baudenkmäler aufgeführt sind.

Seinerzeit wurden allerdings die Ensembles nicht mit eingerechnet, da dies die zum Vergleich herangezogenen Städte teilweise auch nicht taten. Das ist insofern schade, als die Ensembles Eigenes Heim und Offizierssiedlung Dambach in der Denkmalliste nur jeweils als Ensemble ausgewiesen sind (ähnlich würde es bei der Beamstensiedlung sein), also für diese Ensembles kein einziges Baudenkmal gesondert in der Denkmalliste steht und demgemäß kein Gebäude in die Berechnung eingeflossen ist. Ähnliches gilt für die Konversionsflächen. Alleine das Ensemble Eigenes Heim besteht aber aus gut 90 Anwesen.

Würde man die Ensembles und die Konversionsflächen voll mit einbeziehen, kämen wir meiner Einschätzung nach in der Denkmaldichte aller Großstädte bundesweit ohne weiteres auf Platz 1.

Wie sieht es mit der Denkmalentwicklung seit der Erhebung im Jahre 2003 aus? Da es hier offensichtlich Missverständnisse gab, die Entwicklung seitdem im Detail:

Mit Schreiben vom 13. Januar 2003 erbat das Landesamt für Denkmalpflege die Bestätigung seitens der Stadt Fürth, dass für „zum Teil lange zurückliegenden Nachträge ...das Benehmen mit der Stadt Fürth hergestellt“ wird. Hierbei handelte es sich um 93 Nachträge seit dem 16. Dezember 1985. Die Bestätigung wurde seitens des Stadtrates im Jahre 2003 erteilt.

Berücksichtigt man die Bestätigung dieser 93 Nachträge nicht (da sie den Zeitraum zwischen 1985 und 2003, also 18 Jahre, umfassen) ergibt sich folgende Denkmalsbilanz seit 2003:

2003 +1 Einzelbaudenkmal

2005 +5 Einzelbaudenkmale

2006 +1 Einzelbaudenkmal

2009 +2 Einzelbaudenkmale

2010 +2 Einzelbaudenkmal

2011 +2 Einzelbaudenkmale

2012 +3 Einzelbaudenkmale

Demgegenüber stehen aus Austrägen, Abbrüchen und Streichungen:

2003 -5 Einzelbaudenkmale

2012 -1 Einzelbaudenkmal

2013 -2 Einzelbaudenkmale

Somit verbleibt in der Bilanz der vergangenen 10 Jahre immerhin ein Plus von acht Einzelbaudenkmalen. 2014 sind fünf Streichungen zu befürchten (s.o.), allerdings kommt wahrscheinlich ein sehr schönes, kaum bekanntes und für Fürth außergewöhnliches Baudenkmal hinzu – und vielleicht die Beamstensiedlung.

Mit freundlichen Grüßen

Alexander Mayer